

## **Profisportförderung durch städtische Töchter bleibt System perfekter Intransparenz!**

In Vorbereitung auf die Ratssitzung am Dienstag hat Oberbürgermeister Gregor Kathstede die FDP-Fraktion darüber informiert, dass die Verwaltung keine Auskunft über die finanzielle Förderung des Krefelder Profisports durch die städtischen Tochtergesellschaften geben werde. Zuvor hatte der neue FDP-Ratsherr Florian Philipp Ott in einem Antrag darum gebeten, den Rat über alle direkten und indirekten Fördermaßnahmen zu Gunsten der hiesigen Profisportvereine durch die Stadt und ihre Tochtergesellschaften zu informieren.

Zur Ankündigung des Oberbürgermeisters, dem Rat eine solche Auskunft zu verweigern, erklärt Ott: "Die Förderung der Krefelder Profisportvereine durch die städtischen Tochtergesellschaften gleicht einem System perfekter Intransparenz. Auf der einen Seite stehen städtische Gesellschaften wie die Seidenweberhaus GmbH, die nach eigenem Ermessen im Geheimen wirtschaften und Krefelder Profisportvereinen – wie etwa den Pinguinen – angeblich direkte und indirekte Subventionen zukommen lassen. Gleichzeitig sind sie teils chronisch defizitär und müssen von der Politik Jahr für Jahr aus dem städtischen Haushalt unterstützt werden – allein die Seidenweberhaus GmbH zuletzt mit rund 2,8 Millionen Euro. Einblick in die Bücher haben nur die Mitglieder der Aufsichtsräte, die jedoch rechtlich zum Schweigen verpflichtet sind und deshalb nicht einmal ihre eigenen Fraktionen über derartige Zahlungen informieren dürfen. Auf der anderen Seite steht der Rat, den der Oberbürgermeister auch in nicht-öffentlicher Sitzung nicht über die angeblichen Förderzahlungen an die Profisportvereine informieren will. Er muss jedoch Ausgleichszahlungen aus dem Haushalt genehmigen, wenn eine der städtischen Tochtergesellschaften erneut defizitär ist. Erfahren warum, darf bzw. soll er dabei aber nicht."

"Kurzum: Diejenigen, die Informationen haben, dürfen nicht darüber sprechen. Diejenigen, die politisch kontrollieren sollen, bekommen keine Informationen. Insgesamt also ein System perfekter Intransparenz, das alle Formen demokratischer Kontrolle unterläuft. Das mag in der Vergangenheit funktioniert haben, doch ein Modell für die Zukunft ist es nicht. Wenn Politik glaubhaft sein und auch in Zeiten des Nothaushalts das Vertrauen der Menschen gewinnen möchte, müssen alle Zahlen auf den Tisch. Es kann und darf schließlich nicht sein, dass wir einerseits beim Breitensport harte Sparscheidungen treffen müssen, gleichzeitig aber nicht einmal erfahren, mit wie viel Geld die Stadt Jahr für Jahr den Profisport subventioniert. Ich fordere deshalb alle Fraktionen dazu auf, sich dieses Verhalten nicht länger gefallen zu lassen und mit uns gemeinsam endlich Licht ins Dunkel der Sportförderung zu bringen", so der 25-Jährige abschließend.